

# Kinderheim in Mümliswil : Hannes Meyer, Architekt, Basel-Lugano

Autor(en): **H.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 7: **Bauten für die Jugend**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-30988>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Gesamtanlage von Südosten | L'ensemble vu du sud-est | General view from South-East*

*Photo: M. Wolgensinger*

## ***Kinderheim in Mümliswil***

*1938/39, Hannes Meyer, Architekt, Basel-Lugano*

Im Jahre 1938 errichteten der verstorbene Pionier der schweizerischen Genossenschaftsbewegung, Dr. Bernhard Jäggi, Leiter des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine (VSK), und seine Gattin in ihrer Heimatgemeinde Mümliswil (Solothurn) eine Stiftung von Fr. 250 000.— zum Bau und Betrieb eines Kinderheims. Im Sinne der Stiftungsurkunde sollten in diesem Heime körperlich geschwächte Kinder aus allen Volkskreisen gegen ein bescheidenes Verpflegungsgeld vorübergehend zur Erholung aufgenommen werden. Durch zweckmäßige Ernährung und fortschrittliche Wohnform sowie eine gesunde Art sportlicher und spielerischer Bewegung in der Bergwelt des Solothurner Jura sollte die körperliche Ertüchtigung erreicht werden. Im Anschluß an die im «Genossenschaftlichen Seminar Freidorf» vertretenen Grundsätze sollte das neue Kinderheim während des Kuraufenthaltes im Sinne von Pestalozzi «Lienhard und Gertrud» unter der Leitung einer Hausmutter auch erzieherisch im genossenschaftlichen Geiste auf die Kinder einwirken.

Die Bauanlage dieses Kinderheims ist ein Versuch, die hochherzigen Ideen der beiden Stifter mit den lokalen handwerklichen und architektonischen Mitteln einer Juragemeinde zu verwirklichen und dabei dem Wunsche des Bauherrn Rechnung zu tragen, es sei das örtliche Baugewerbe im kritischen Baujahr 1938/39 durch bestmögliche Arbeitsbeschaffung zu unterstützen. Daher die Wahl der Ausführungsweise in gemischtem Holz- und Massivbau.

Das Baugelände von 6673,0 m<sup>2</sup> liegt etwa zehn Minuten vom alten Dorfkern entfernt nördlich von Mümliswil auf einer Anhöhe und bildet einen Teil des nach Süden abfallenden Berghanges der Paßwangkette. Von der Höhe des Geländes schweift der Fernblick des Betrachters hinweg über die Balsthaler Klus und tief ins schweizerische Mittelland.

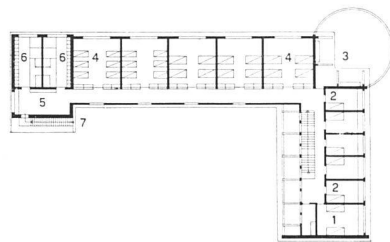
Dem Besucher präsentiert sich die zweigeschossige Anlage als typisches Juragehöft, mit der vorgestellten volkstümlichen Viererreihe von Pappeln als Blitzschutz und einem schattigen, teilweise überdeckten Spielhof bergwärts auf der Nordseite. Im Hinansteigen erlebt der Beschauer das «Drehmoment» des Bauwerkes durch eine abwechslungsreiche Folge von Blickfeldern. Beim Betreten des Spielhofes überrascht ihn erstmals der Blick in die Berglandschaft ostwärts, die ihm durch die rund 20 Meter breite Öffnung des überdeckten Spielhofes freigegeben wird. Eine weitere Drehung bringt ihn in die Eingangshalle, wo ihm erstmals der Ausblick auf das Dorfbild von Mümliswil vermittelt wird, bis ihn beim Betreten des «Runden Saales» das Panorama der ganzen Rundschau nach Ost, Süd und West überrascht. Das gesamte Bauwerk ist somit niemals frontal zu sehen; es enthüllt dem empfänglichen Besucher seine architektonischen Reize als eine Folge von Erlebnissen im Raum und im Rahmen der Landschaft.

Die Winkelstellung der beiden Gebäudeflügel zueinander ergab sich aus der strikten Trennung der beiden Schlaf-



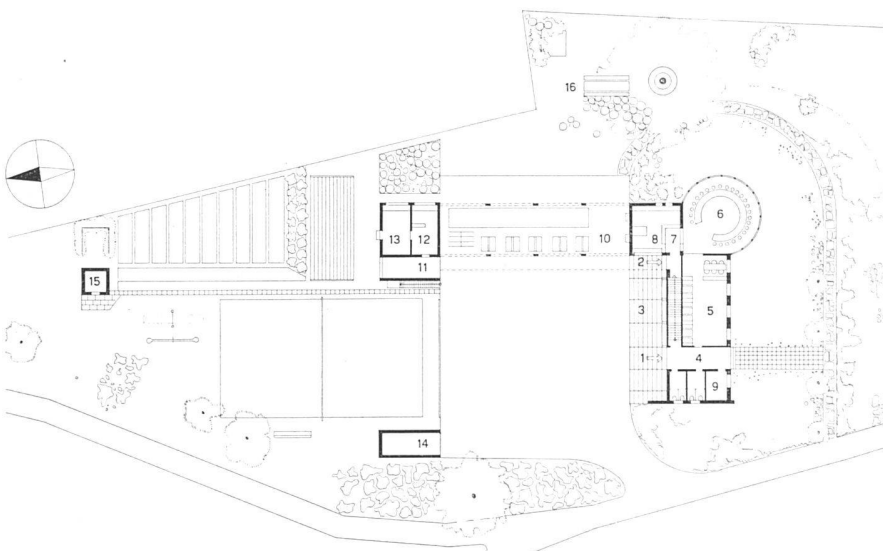
Südansicht des Westflügels | L'aile ouest vue du sud | South view of west wing

Photo: M. Wolgensinger



Obergeschoß 1:800 | Etage | Upper floor

- 1 Gästezimmer
- 2 Angestelltenzimmer
- 3 Terrasse für Morgengymnastik
- 4 Schlafräume für je vier bis sechs Kinder
- 5 Reinigungsraum für Kleider und Schuhe
- 6 WC und Bad
- 7 Nottreppe



Erdgeschoß 1:800 | Rez-de-chaussée | Ground floor

- 1 Haupteingang
- 2 Dienstingang für Küche und Keller
- 3 Überdeckte Terrasse
- 4 Eingangshalle mit Kleiderablage
- 5 Spielsaal für Kindergruppen
- 6 Speisesaal
- 7 Office
- 8 Küche
- 9 Büro der Leitung
- 10 Überdeckter Spielhof
- 11 Schuppen für Sportgeräte
- 12 Glätteraum
- 13 Wäscherei
- 14 Projektierter Garage
- 15 Transformatorenhaus
- 16 Basteltisch im Freien



*Speisesaal mit Ostansicht des Schlafraktes / Salle à manger et partie nuit vues de l'est / Dining-room with East view of bed wing. Photo: M. Wolgensinger*

zonen für Erwachsene und für Kinder im Obergeschoß und aus der Orientierung der fünf Kinderschlafräume nach Osten und der fünf Wohn- und Schlafräume für Erwachsene (Personal und Gäste) nach Süden. Beide Flügel münden im

Obergeschoß auf die runde Terrasse, die vornehmlich der Morgengymnastik dienen soll.

Was der «Familienkreis» Pestalozzis erzieherisch ermögli-

*Inneres des Speisesaales / L'intérieur de la salle à manger / Interior of dining-room*

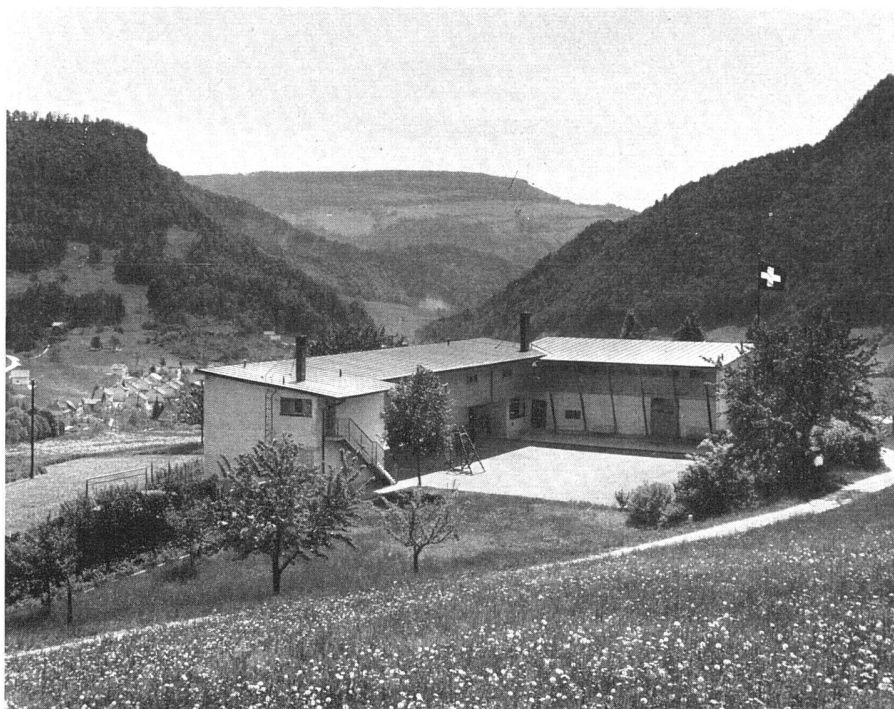
*Photo: H. Meyer*



*Westgiebel des Spielsaaltraktes / Façade ouest du bâtiment abritant la salle de jeu / West gable of day wing*

*Photo: M. Wolgensinger*





*Gesamtanlage aus Nordwesten | L'ensemble vu du nord-ouest | General view from North-West*

*Photo: M. Wolgensinger*

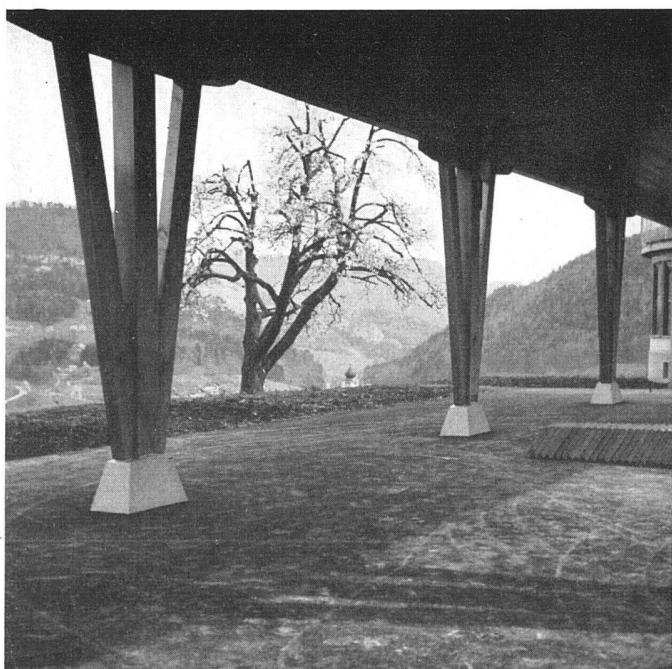
chen soll (das Zusammensein in der Gemeinschaft), findet baulichen Ausdruck im «Runden Saal», wo sich die jeweils anwesende Gruppe von 20 bis 25 Kindern mit den erwachsenen Betreuern zur Tafelrunde zusammenfindet. Während beim Essen die Teilnehmer an der Außenseite der runden Tafel sitzen und in dieser demokratischen Ordnung jeder der Fernsicht teilhaftig wird, kann die Verteilung des Essens vom innern Kreis her erfolgen. Aber bei gesellschaftlichen Anlässen kann dieser innere Kreis zum Aktionszentrum der Kindergemeinschaft werden (beim Aufsagen, beim Vorsingen). Somit scheidet das Bauprogramm des Kinderheims bewußt bisweilen die Funktionszonen des einzelnen Kindes und der Gemeinschaft und ermöglicht den natürlichen Ausgleich zwischen beiden Teilen. Dem Kinde sollte im Zusammenleben der 20 bis 25 Gefährten des Erziehungskreises der

«Rückzug auf das eigene Ich» gewahrt bleiben. Es sollte seine Siebensachen im eigenen Schrank aufbewahren und den Brief an die Eltern im stillen Winkel verfassen können.

Die örtliche Bauführung besorgte das Baubüro VSK, Basel. Die Bauausführung (meist durch Bauhandwerker aus Mümliswil) zeigt die für schweizerische Verhältnisse typische Synthese von traditionellen Bauweisen und standardisierten Bauelementen. So ist keineswegs verwunderlich, daß an diesem Bauwerk moderne teure Baustoffe mit billigen örtlichen Baumaterialien eine technische Verbindung eingehen und daß der altväterisch entwickelte Holzriegelbau in Boden, Wand und Dach durch den Einheitsabstand von 50,5 cm normiert wird (entsprechend dem Standardmaß von 50 cm Korkplattenbreite).  
H. M.

*Überdeckter Spielhof unter Schlaftrakt | Cour couverte, sous la partie nuit | Covered playground beneath bed wing*

*Photo: H. Meyer*



*Haupteingang | Entrée principale | Main entrance*

*Photo: H. Meyer*

